

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Montag, 12. Januar 1942

Nr. 12

Über 56 Mill. Wintersachen gespendet

Rekordergebnis der Sammlung / Bereits 3056 Waggons an der Front

Berlin, 11. Januar

Die vom Führer befohlene Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front hat am Sonntagabend ihr Ende gefunden. In 16 Tagen hat das ganze deutsche Volk, haben über zwei Millionen freiwillige deutsche Helfer, mehr als 40 000 Sammelstellen und 24 000 Nähstuben der Partei für die Soldaten an der Ostfront eine Leistung vollbracht, die in der ganzen Welt kein Beispiel hat und auf die das deutsche Volk stolz sein kann. Das bis Sonntagabend, den 10. Januar, mittags, vorliegende vorläufige Ergebnis weist bereits eine Gesamtstückzahl von 56 325 930 auf. Darunter befinden sich:

- 2 958 155 Stück Pelze, Pelzwaren und andere Pelzbekleidungsstücke,
- 1 978 188 Stück Hemden,
- 1 871 748 Stück Unterhosen,
- 4 948 766 Stück Unterjacken, Pullover und Wollwesten,
- 5 986 337 Stück Schals,
- 650 841 Stück Muffs,
- 1 212 126 Stück Brust- und Lungenschützer,
- 1 878 124 Stück Leibbinden,
- 7 781 711 Paar Strümpfe und Socken,
- 104 841 Paar Pelzstiefel und Überschuhe,
- 170 214 Paar Skistiefel,
- 1 174 748 Paar Ski,
- 3 138 505 Stück Kopfschützer,
- 3 854 064 Paar Handschuhe,
- 6 818 350 Paar Pulswärmer,
- 1 499 629 Paar Knieschützer,
- 2 451 545 Paar Ohrenschützer,
- 6 362 923 Stück Kleidungsstücke verschiedener Art,
- 1 485 115 Stück Woll- und Pelzdecken,
- 3056 Waggons mit Woll- und Wintersachen für die Front konnten in Marsch gesetzt oder bereits zur Ausstattung zahlreicher Truppenteile benutzt werden. Damit hat das deutsche Volk erneut unter Beweis gestellt, daß Front und Heimat unlösbar verbunden sind und der eine für den anderen mit all seinen Kräften einzusetzen bereit ist. Das deutsche Volk hat den Satz wahrgemacht, mit dem der Führer am 20. Dezember seinen Aufruf für die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front schloß:

„Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus erkennen, daß die deutsche Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist.“

Im Auftrage des Führers läßt Reichsminister Dr. Goebbels allen Spendern und Helfern Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Das deutsche Volk in der Heimat hat wieder einmal gezeigt, daß es stets bemüht ist, sich durch seine Leistungen der Front würdig zu erweisen.

69 000 auslandsdeutsche Spenden

Berlin, 10. Januar

Kaum war im Reich der Aufruf zur Wollsammlung für unsere Soldaten an der Ostfront bekanntgeworden, hatten sich auch schon die Auslandsdeutschen in den Gruppen der Auslandsorganisation dem Appell des Führers angeschlossen. Die Größe des Ergebnisses dieser begeisterten Sammeltätigkeit in aller Welt ist ein eindrucksvolles Zeugnis für die Haltung

der Deutschen im Ausland, die den Lebenskampf der Heimat auch als ihr Schicksal empfinden und an ihrem Platze für den Sieg schaffen und arbeiten: AO. Belgien 20 931 Stück, Ortsgruppe Belgrad 9113, Landesgruppe Dänemark 7135, AO. Slowakei 8973, Landesgruppe Bulgarien 5041, Landesgruppe Ungarn 5077, Kreisleitung der Auslands-Organisation in Finnland 1862, Kreis in Kroatien 4065, Landesgruppe Frankreich vorläufig 3396, Landeskreis Norwegen 1151 Landesgruppe der AO. Portugal 832 Stück. Als vorläufiges Gesamtergebnis in der Wollsammlung der auslandsdeutschen Gruppen in Europa können wir die stolze Zahl von 69 202 Stück verzeichnen. Wieder einmal hat das Auslandsdeutschtum mit schlagender Deutlichkeit den Beweis erbracht, daß es spontan aus sich heraus die Sorgen des deutschen Volkes zu seinen eigenen macht und dort steht, wohin es gehört: hinter unserem Führer und seiner Bewegung.

Die Welt hat heute wieder einmal Gelegenheit, zu erkennen, daß Deutschlands Kampf gegen Bolschewismus und Plutokratie von dem ganzen deutschen Volk geführt wird im Gegensatz zu unseren Feinden, bei denen Interessenklänge die Kriegshetze betreiben, sich selbst aber weit von allen Entbehrungen fernhalten. Das stolze und in dieser Höhe ganz unerwartete Ergebnis der Woll- und Pelzsammlung für unsere Soldaten an der Ostfront wird jedenfalls auch den letzten von der Britenpro-

paganda nicht vollständig verdummten Menschen im Ausland belehren, daß in Deutschland jeder Volksgenosse sich als mit im Kampf stehend betrachtet, und daß er danach auch seine Handlungen einrichtet. Dabei ist es nicht so gewesen, daß die Spender ihre Sachen nur mehr oder weniger gern abgegeben hätten, sondern sie haben in einer mütterlichen und kameradschaftlichen Fürsorge Dinge abgeliefert, die sie oft selbst noch notwendig gebraucht hätten.

Vieles ist nicht aus dem Überfluß und aus dem Entbehrlichen abgegeben worden; das beweist die Zahl von 56 325 930 Stück Wintersachen und wird die feindliche Welt wieder einmal aufhorchen lassen. Noch vor wenigen Tagen hauierte die britische Agitation mit der Ankündigung einer deutschen Revolution. Heute wird nun das Ergebnis der Sammlung für die Ostfront den Briten nicht in diese Linie passen. Es wäre nicht das erstmal, daß sie bestürzt und erschrocken sind über den unerbittlichen Kampfgeist und Siegeswillen des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Heimat hilft der Front in diesem Ringen nach allen ihren Kräften, dafür ist das Rekordergebnis der Wintersachensammlung ein herrliches Beispiel. Den Soldaten im Osten aber sind die gespendeten Dinge ein beglückender Beweis dafür, daß sie nicht allein vor dem Feind stehen, sondern hinter und mit ihnen die ganze Heimat, für deren Freiheit und Frieden sie kämpfen.

Rü—

Die englische Malaya-Armee geschlagen

Die Japaner drängen den Feind über Kuala Lumpur nach Malakka zurück

Tokio, 11. Januar.

Nach Berichten der Agentur Domei vom Kriegsschauplatz haben die britischen Streitkräfte ihre Verteidigungslinien im Gebiet von Kuala Lumpur kampflös aufgegeben, wodurch der friedliche Einmarsch der japanischen Truppen ermöglicht wurde.

Am Sonntagvormittag in Tokio vorliegende Berichte bringen Einzelheiten zu dem großen Sieg der Japaner am 7. 1. bei Slim auf Malaya über die restliche Feindgruppe Nord-West-Malaya. Danach wurden die Hauptmacht des Gegners an der westmalaischen Küste und Teile der dritten Armee in Stärke von insgesamt 30 000 Mann entscheidend geschlagen. Nach nur neunstündigem Kampf durchstießen japanische Panzertruppen in 20 km Tiefe die Feindstellungen und erreichten im weiteren Vormarsch nach Süden einen nicht näher genannten Stützpunkt. Der Feind ließ viele Tote auf dem Schlachtfeld zurück, darunter den Kommandeur der 281. Brigade.

„Jomhuri Schimbun“ zufolge sind alle militärischen Einrichtungen Kuala Lumpurs, des politischen Zentrums von Malaya, durch japanisches Bombardement zerstört worden. Die japanische Luftwaffe fügte in enger Zusammenarbeit mit den vorrückenden Landstreitkräften dem fliehenden Gegner schwerste Verluste zu. Die nach Singapur führenden Straßen seien, wie das japanische Blatt meldet, mit auf Rück-

zug befindlichen feindlichen Soldaten überfüllt, und das Bild der Auflösung spote jeder Beschreibung.

Wie zur Einnahme von Kuala Lumpur, der wichtigsten Stadt im Sultanat Selangor, verläuft, besetzten die Japaner bereits am Freitagabend einen vier Kilometer südwestlich gelegenen Flugplatz. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurde dann der Hauptangriff gegen den Südtel der Stadt eröffnet, mit deren Fall nun ein strategisch äußerst wichtiges Hindernis auf dem Weg nach Singapur beseitigt ist. Die Engländer ziehen sich in Richtung Malakka zurück.

Hexenkessel Malaya-Front

Schanghai, 10. Januar.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat sich die gesamte malaische Front in einem großen Hexenkessel aufgelöst, in dem zahllose Einzelgefechte und Handgemenge stattfinden. Von einer Front im militärischen Sinne sei nicht mehr zu reden, wie es in nordamerikanischen Frontberichten heißt. Englische Frontberichte melden neue japanische Landungen an der Ostküste der malaischen Halbinsel, südlich von Kuantan, durch die die britischen Stellungen im Rücken bedroht werden. Britische Flugzeuge beobachteten weitere japanische Transportschiffe im Anmarsch. Der amtliche britische Heeresbericht aus Singapur begnügt sich mit der Feststellung, daß auf Grund der vorliegenden Informationen die Kämpfe „äußerst schwer“ seien. Die britischen Truppen seien gezwungen, sich südwärts zurückzuziehen.

Japans Druck ist zu stark

Genf, 11. Januar.

„Daily Mail“ läßt sich aus Singapur berichten, die Japaner griffen mit wachsender Gewalt aus der Luft die rückwärtigen Verbindungen der Engländer an und setzten jetzt Infanterie und Tanks ein, um ihre frühere Durchdringungstaktik auf diese Weise zu unterstützen. An einem Punkt der Front sei es den japanischen Tanks sogar gelungen, die britische Verteidigungslinien zu durchstoßen. Immer wieder müßten die Empiretruppen dem feindlichen Druck weichen. Der dauernde Druck der Japaner mache es sogar für die Engländer unmöglich, feste Verteidigungslinien weiter rückwärts auszubauen. Erstaunlicherweise nähmen die Japaner auf ihrem Vormarsch sogar den Weg durch Landstriche, die man früher für unpassierbar gehalten habe.

Tschungking verlor 37 000 Mann

Schanghai, 10. Januar.

Auch während des Krieges im Pazifik hat die Bekämpfung der Tschungking-Truppen nicht geruht. Sie verloren nach japanischer Quelle bis zum 8. Januar 37 000 Tote und 9000 Gefangene an der gesamten chinesischen Front.



Reichsmarschall Hermann Göring

vollendet am 12. Januar sein 49. Lebensjahr. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Alaska Sprungbrett für USA.?

Dr. Pl. Der Ausbau der Verteidigungsanlagen und Stützpunkte in Alaska, über den unser Sch.-Berichterstatler kürzlich aus Lissabon berichtete, war nach den ursprünglichen Plänen Roosevelts als Ausgangsstellung für einen Großangriff gegen Japan gedacht. Amerika sah in Alaska, das es 1867 für den lächerlichen Preis von 7,2 Millionen Dollar von den Russen kaufte, das Sprungbrett nach Nordostasien. Die kühnen Schläge Japans gegen Hawaii gleich zu Anfang des japanisch-amerikanischen Krieges und die Zerstörung wichtiger Einheiten der amerikanischen Flotte durch die Luftwaffe des Tenno hat das amerikanische Denken vom Angriff auf die Verteidigung umgestellt. Wenn jetzt riesige Summen in den Ausbau der militärischen Anlagen von Alaska gesteckt werden, dann geschieht das, um den erwarteten Vorstoß der Japaner gegen die nördlichen Teile des amerikanischen Festlandes abzuwehren. Alaska, das durch den Brückenbogen der Aleuten ein ideales Sprungbrett zu den japanischen Inseln darstellt, muß nun Gewehr bei Fuß stehen, um den japanischen Angriff abzuwehren, weil die Schwäche der USA-Angriffsstellungen bereits durch die Tatsachen erhärtet worden ist. Als Roosevelt Alaska zum Kernstück seiner Einkreisungspolitik gegenüber Japan machte, das er durch Umfassung von Norden her abdrücken wollte, da glaubte er, durch Bluff und Einschüchterungsmanöver die offensive Kraft Japans gegenüber der amerikanischen Aufmarschstellung gegen Ostasien brechen zu können. Japan hat zurückgeschlagen, ehe Roosevelt sein Vorhaben ausführen konnte. Gerade weil man im Lande der aufgehenden Sonne wußte, daß eine amerikanische Angriffsflotte oder Luftwaffe dem Kern des japanischen Reiches bedrohlich nahe rücken könnte, wenn sie den Sprung über die Aleuten nach Ostasien wagen würde, hat man seinerseits die Offensive eröffnet und die Umfassung durch Roosevelts Stützpunktmanöver von Alaska her vereitelt. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ weist im Dezemberheft nach, daß die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit im Nordpazifik schon im Jahre 1934 sowohl auf dem Gebiete der Flotte als auch dem der Luftwaffe eindeutig mit ihrer Spitze gegen Japan gerichtet war. Schon damals hat man in Amerika ausgerechnet, daß USA.-Bomber von Alaska aus über die Nordroute nach Wladiwostok oder an andere Plätze Sowjetrußlands in Ostasien, wie zur Amurmündung und nach Nordsachalin gelangen könnten, von wo aus man das japanische Kernland in wenigen Flugstunden erreichen würde. Daß der Plan, Japan von Ostasien her zu bedrohen, tatsächlich bestanden hat, wird durch die laufenden Benzinlieferungen Amerikas an die Sowjetunion auf dem Wege von Alaska nach Ostasien bewiesen. Dieses Benzin konnte nur als Betriebsstoff für amerikanisch-sowjetische Luftstreitkräfte gedacht sein, die den Sprung von Ostasien nach Japan wagen sollten.

Es ist lehrsam, angesichts der amerikanischen Truppenzusammenziehungen in Alaska den Artikel des Alaska-Kenners A. E. Johnson in der „Deutschen Kolonialzeitung“ (Dezemberheft 1941) zu lesen, der, noch vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges, die große Bedeutung Alaskas als Flugbasis der USA, untersucht. Der Verfasser weist nach, daß Alaska, das auf dem Gebiete der Schifffahrt Hindernisse durch Nebel und Stürme bietet und nur an der Südküste und auf den Aleuten eisfreie Häfen hat, für den Flugverkehr geradezu ideale Be-

Sehr hohe Sowjetverluste an Menschen

Bomben auf Feodosia / Kriegswichtige britische Anlagen bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten die deutschen Truppen dem Gegner bei der Abwehr zahlreicher, teilweise mit zusammengefaßten Kräften und mit Panzerunterstützung geführter Angriffe am gestrigen Tage besonders hohe Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe bombardierte Hafenanlagen in Feodosia sowie an der Ostküste des Schwarzen Meeres und griff an den übrigen Abschnitten der Ostfront erfolgreich in den Erdkampf ein.

In der Nacht zum 11. Januar wurden kriegswichtige Hafenanlagen auf der britischen Insel mit Bomben belegt.

In Nordafrika dauert der Druck des Feindes auf die Stellungen bei Sollum an. Im Gebiet von Agedabia lebhaft Spätruppeltätigkeit. Deutsche Sturm- und Kampfliegerverbände griffen Truppenansammlungen des Feindes im Raum von Agedabia sowie britische Flugplätze in der Marmarica wirksam an. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Leningrad unter Artilleriefeuer

Berlin, 11. Januar.

Artillerie des deutschen Heeres nahm im Laufe des gestrigen Tages wiederum mehrere kriegswichtige Ziele im eingeschlossenen Leningrad unter Beschuß. Die vorgeschobenen Artilleriebeobachter konnten Treffer in Kasernen, in den Anlagen eines Bahnhofs und in verschiedenen Rüstungswerken feststellen.

Im Südschnitt der Ostfront hatten 50 bis 60 sowjetische Soldaten den Donez überschritten und sich am Westufer festgesetzt. Am 10. 1. wurde diese Feindgruppe von einem deutschen Stoßtrupp angegriffen und über den Donez zurückgeworfen.

